

Programm trans:formation

Eintauchen in einen Digi-Check-Workshop in Lausanne

Von **Zélie Schaller**



↑ In Gruppen erarbeiten die Lehrpersonen Ideen für ihre Schule.

Mit seinem Digi-Check-Angebot will das EHB Schulen dazu anregen, über den Einsatz von digitalen Hilfsmitteln im Unterricht nachzudenken. Der Workshop bietet Schulleitungen und Lehrpersonen Gelegenheit, über ihre Zweifel und Wünsche zu sprechen und eine Liste ihrer Bedürfnisse zu erstellen.

Heutzutage ist Weiterbildung für Lehrpersonen besonders wichtig. Im digitalen Zeitalter müssen sie sich Gedanken über den Unterricht der Zukunft machen. Hier kommt der Digi-Check des EHB ins Spiel. Im Digi-Check-Workshop wird eine Bestandesaufnahme gemacht und der Bedarf für Unterstützung und Weiterbildung festgelegt. Wie das vonstattengeht, zeigt ein Einblick in den Digi-Check-Workshop, der an der Kaufmännischen Berufsfachschule Lausanne (EPCL) stattgefunden hat.

«Tablet», «Attraktivität», «Zeitfresser», «Krücke», «vorprogrammierte Veralterung», «Internetausfall»: Das sind nur einige der Begriffe, die den Lausanner Lehrkräften zur Digitalisierung an Schulen in den Sinn kommen. Ihr Blick ist auf das Smartphone gerichtet. Auf der interaktiven Plattform Woodlap geben sie ein, was ihnen zum Thema einfällt.

Dieses Jahr machen rund 50 Bildungseinrichtungen aus der ganzen Schweiz einen Digi-Check, zu diesen ge-



↑ Für Tablets gibt es im Unterricht eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten.

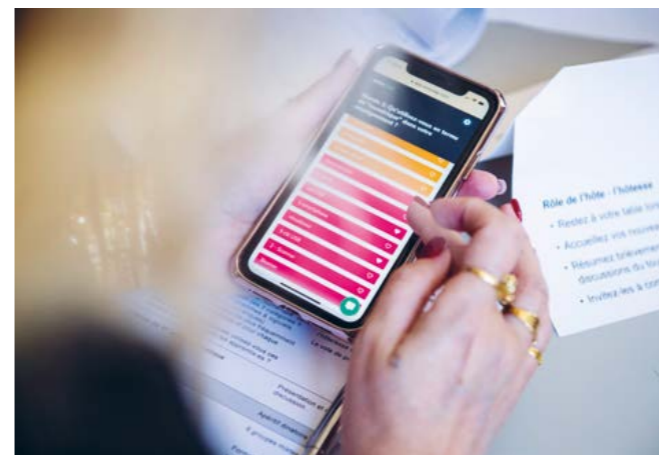
hört auch die Kaufmännische Berufsfachschule EPCL in Lausanne. Von den 150 Lehrer/innen der Schule nehmen rund 30 Personen jeden Alters freiwillig an der vom EHB organisierten Veranstaltung teil, unter ihnen auch die Deutschlehrerin Marisa Marolda. «Fragen rund um die Digitalisierung beschäftigen mich täglich bei der Arbeit. Die Meinung von Fachpersonen kann da hilfreich sein», findet sie.

Eine Fülle von Hilfsmitteln

Die zwei EHB-Experten Sébastien Angehrn und Patrick Vuilleumier fordern die Teilnehmenden auf, ein Inventar der digitalen Hilfsmittel und Programme zu erstellen, die sie in ihrem Unterricht nutzen. In den Gruppen kommt vieles zusammen: interaktives Whiteboard, YouTube, Skype, Google Drive usw.

«Wann hast du das letzte Mal ein gedrucktes Wörterbuch benutzt? Ich habe meines kürzlich in der Brockenstube abgegeben.»

Der Austausch ist intensiv, die Atmosphäre entspannt. «Arbeitest du mit dieser App? Wie?» – «Wann hast du das letzte Mal ein gedrucktes Wörterbuch benutzt? Ich habe meines kürzlich in der Brockenstube abgegeben.» Alle am Tisch teilen ihre Erfahrungen miteinander. Rasch zeigt sich in den Diskussionen: Die Lehrpersonen nutzen digitale Hilfsmittel häufiger, als sie dachten. Die didaktischen Ziele sind dabei vielfältig: Am häufigsten geht es darum, den Unterricht dynamischer zu gestalten und das



↑ Direkt in Aktion: Lehrpersonen können ihre Meinung mittels Smartphone äussern.

Interesse der Lernenden zu wecken. Als weitere Gründe werden die Rückverfolgbarkeit und der Zeitgewinn genannt, zudem wollen sich die Lehrpersonen an die Lebensweise der Jugendlichen anpassen.

Lehrperson versus Coach

Die Digitalisierung birgt zwar grosses Potenzial, stösst aber auch auf Skepsis, etwa aufgrund der technischen Probleme, die damit einhergehen. Eine Englischlehrerin äussert die Befürchtung, dass das Niveau sinkt. «Mit digitalen Tools antworten Schüler/innen nur noch mit Ja oder Nein. Sie machen keine ganzen Sätze mehr.» Andere befürchten einen Legitimitätsverlust, weil der Wissensvorsprung gegenüber den Lernenden schmilzt. «Schüler, die sich für ein bestimmtes Thema interessieren, wissen dank des Internets manchmal mehr als die Lehrperson», sagt Henri-Robert Rollier, Leiter des Bereichs Ressourcen und Unterricht an der EPCL. Dadurch verändert sich die Rolle der Lehrperson, sie wird zum Coach. Eine Schulung in Coaching gehört denn auch zu den Bedürfnissen, die im Workshop ermittelt werden.

Zu den weiteren Forderungen gehören der Austausch zwischen Schulen, Ansprechpersonen für technische, didaktische und pädagogische Fragen sowie eine Liste mit empfohlener aktueller Software. Und natürlich kommt eine Digitalisierungsstrategie, die diesen Namen verdient, auch nicht ohne finanzielle Mittel aus. An dieser Strategie wollen die Lehrpersonen mitwirken – in Arbeitsgruppen und in einem digitalen Netzwerk, in dem alle Bereiche jeder Waadtländer Schule vertreten sind. Überdies möchten sich die Lehrpersonen die Best Practices aus Skandinavien zum Vorbild nehmen und zwecks Inspiration gar (mit dem Zug!) in die skandinavischen Länder reisen.

Rasch zeigt sich in den Diskussionen: Die Lehrpersonen nutzen digitale Hilfsmittel häufiger, als sie dachten.



↑ EHB-Experte Patrick Vuilleumier kommentiert die Ergebnisse einer Umfrage bei den anwesenden Lehrpersonen.

Konkrete Empfehlungen für die Umsetzung

«Der Workshop war sehr bereichernd. Ich fand den Austausch spannend und kehre mit vielen Ideen nach Hause zurück», freut sich Marisa Marolda. Auch Kursleiter Patrick Vuilleumier ist zufrieden: «Die Teilnehmenden waren sehr aktiv und die Workshops produktiv.» Er und Sébastien Angehrn haben nun den Auftrag, zuhanden der Schulleitung einen Ergebnisbericht in Form eines Foto-protokolls zu erstellen. Das Dokument soll die Ergebnisse und die in den Workshops geäusserten Zweifel und Wünsche enthalten. Ebenso gehören eine Zusammenfassung sowie konkrete Empfehlungen im Hinblick auf die Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie dazu. Dabei listen die EHB-Experten auch die dafür erforderlichen Instrumente, Infrastrukturen, Bildungs- und Unterstützungsmassnahmen auf.

EPCL-Direktorin Geneviève Nanchen wird über die Ergebnisse transparent informieren. «Die Schule muss sich an die gesellschaftlichen Entwicklungen anpassen, doch die Digitalisierung soll im Dienst der Pädagogik stehen und nicht umgekehrt», schliesst sie.

▪ lic. phil. Zélie Schaller, freie Mitarbeiterin, Kommunikation EHB

► www.ehb.swiss/digi-check-bfs

Unterstützung und Weiterbildung

Der Digi-Check des EHB ist eines von drei Elementen des vom Bund finanzierten Unterstützungsprogramms trans:formation für Berufsfachschulen. Sind die Massnahmen einmal festgelegt, können die Schulen Unterstützung in Anspruch nehmen, um ihre pädagogischen oder schulischen Entwicklungsprojekte umzusetzen. Das Angebot umfasst auch Weiterbildungsmassnahmen, welche die digitale Transformation der Schule unterstützen sollen.

Das EHB bietet im Bereich digitales Lehren und Lernen bereits eine Palette an Weiterbildungen an. Berufsfachschullehrpersonen haben die Möglichkeit, diese Kurse im Rahmen des Programms trans:formation kostenlos zu besuchen.

► www.ehb.swiss/transformation